

Allergisch auf

Hausstaubmilben?

Hausstaub- und Vorratsmilben sind die häufigsten Ursachen für allergische (oder atopische) Dermatitis sowohl beim Menschen als auch beim Hund. Fast jeder fünfte Hund ist davon betroffen. Als weitere Auslöser gelten Futtermittelunverträglichkeit, Flohspeichel, Pollen, Pilzsporen oder Milben.

Dr. med. vet. Claudia Nett, DACVD

Eine Allergie ist nichts anderes als eine Fehlleistung des Immunsystems, bei der es zu einer überschießenden Immunantwort auf den Kontakt mit ansonsten harmlosen Umweltstoffen (Allergenen) kommt. Damit eine Allergie entstehen kann, muss die genetische Veranlagung vorhan-

den sein, auf bestimmte Substanzen allergisch zu reagieren. Aus diesem Grund leiden bestimmte Rassen und deren Mischlinge häufiger an allergischer Dermatitis als andere. Nebst dieser Veranlagung braucht es auch den Kontakt mit dem Allergen. Allergene können eingeatmet, geschluckt oder über die Haut aufgenommen werden und so

eine Sensibilisierung bewirken. Nach der Sensibilisierung führt jeder weitere Kontakt mit dem Allergen zum Ausbruch einer allergischen Reaktion. Beim Menschen äussern sich diese vor allem als Heuschnupfen, Augen- und Nasenausfluss oder allergisches Asthma. Beim Hund sind die Symptome meist nur auf die Haut beschränkt.

Anzeichen der Allergie

Wie äussert sich eine allergische Dermatitis? Der Hund zeigt starken Juckreiz, der einhergeht mit Hautrötungen, typischerweise vorwiegend an Stellen, die wenig behaart sind,

wie Gesicht, Ohrmuscheln, Bauch und Zwischenzehenhäute. Die meisten allergischen Hunde zeigen die ersten Symptome im Alter von ein bis drei Jahren, es können aber auch jüngere oder sehr viel ältere Hunde eine Allergie gegen Hausstaubmilben entwickeln. Durch das ständige Kratzen, Lecken und Reiben können Hautverletzungen entstehen. Die Haare fallen aus, und es kommt zur Besiedlung mit Bakterien und Hefen, da die Hautbarriere beschädigt ist. Da Milben das ganze Jahr hindurch Saison haben, leiden Hausstaubmilben-Allergiker an nicht-saisonaalem Juckreiz, das



FOTOS: xxxxx, Ursula Kämel (S. 21xxxx)



Die Durchführung des Intrakutantests erfordert eine leichte Betäubung und das Ausrasieren der Haare auf einer Fläche von rund 10 x 20 Zentimetern. Die Allergene werden der Reihe nach in die Haut injiziert. Die positiven Reaktionen sind deutlich erhabene, gerötete Quaddeln. Im Bild ist die positive Kontrolle mit «pos», die negative mit «neg» bezeichnet. Reaktionen, die ähnlich gross und gerötet sind wie die positive Kontrolle, gelten als relevante Reaktionen (die ersten 4 Quaddeln in Reihe vier sind positive Reaktionen auf Hausstaubmilben-Allergene).

Eine dreijährige Labradorhündin mit Hausstaubmilben-Allergie. Ständiges Kratzen und Reiben im Gesicht hat zu selbst verursachtem Haarausfall um Augen, Nase und Kinn geführt. Die betroffene Haut ist gerötet und angeschwollen (Bild links).

Zwischenzehenhäute einer englischen Bulldogge. Die Haut ist stark gerötet, feucht und verletzt. Nebst der allergischen Dermatitis wurde eine bakterielle Infektion diagnostiziert. Auch auf der Innenseite einer Ohrmuschel zeigt sich eine allergische Dermatitis: Die Ohrmuschel ist gerötet, die Haut verdickt vom ständigen Kratzen (Bilder oben rechts).

Wissenswertes über die Hausstaubmilbe

Hausstaubmilben sind keine Krankheitsüberträger, sondern 0,3 mm grosse, harmlose Spinnentierchen, die eine feuchte, warme Umgebung zum Leben benötigen. Sie kommen auf der ganzen Welt vor, jedoch nicht in grösseren Höhenlagen. Die Milben ernähren sich von tierischen und menschlichen Hautschüppchen, Hefen, Schimmelpilzen, Futterresten und ihren eigenen toten Körpern. Sie kommen vor allem nachts aus ihren Tagesverstecken und schwärmen um warme Körper, die eine erhöhte Feuchtigkeit und Temperatur aufweisen. Hausstaubmilben leben in Natur- und Kunstfasern wie Matratzen, Polstermöbeln, Teppichen (vor allem Spannteppichen) und Vorhangstoffen. Das Hauptallergen der Milben ist der Milbenkot, der, wenn er getrocknet ist, in der Luft aufgewirbelt wird. Eine Hausstaubmilbe kann 20 bis 40 Kotbällchen pro Tag produzieren.

Hunderassen, die besonders oft an Allergien leiden: Airedale, Basset, Beagle, Bobtail, Boston Terrier, Boxer, Bull Terrier, Cairn Terrier, Cocker Spaniel, Dalmatiner, Deutscher Schäferhund, Englische Bulldogge, Golden Retriever, Gordon Setter, Irish Setter, Jack Russel Terrier, Labrador Retriever, Lhaso Apso, Mops, Scottish Terrier, Shar Pei, Shih Tzu, West Highland White Terrier, Zwergschnauzer.

Quelle: nach Scott, Miller, Griffin: Muller and Kirk's Small Animal Dermatology, 6th edition, Verlag Saunders, 2001

heisst, sie zeigen das ganze Jahr hindurch Symptome. Auf Grund der guten Bedingungen von August bis November, wenn die Luftfeuchtigkeit steigt, vermehren sich die Milben rasant, und sensibilisierte Hunde kratzen sich in diesen Monaten besonders stark und häufig. Die Diagnose einer Allergie ist eine Ausschlussdiagnose. Das heisst, andere, ebenfalls Juckreiz verursachende Krankhei-

geschlossen werden. Nebst den typischen Symptomen wie Juckreiz und Hautrötungen kann dem Tierarzt die Vorgeschichte helfen: Wann traten die Symptome bisher auf? Handelt es sich um ein ganzjähriges Problem? Gilt die Rasse als prädisponiert? Leiden die Elterntiere oder Wurfgeschwister ebenfalls an Hautproblemen? Wenn eine Futtermittelunverträglichkeit und Flohspeichel-

Wann treten die Symptome auf? Das ganze Jahr über? Gilt die Rasse als prädisponiert?

ten wie zum Beispiel Parasiten, Pilz- und bakterielle Infektionen müssen zuerst ausge-

allergie ebenfalls ausgeschlossen wurde und der Juckreiz auf bestimmte Medikamente gut

Sanierungsmassnahmen bei einer Hausstaubmilben-Allergie des Hundes

Das Ziel aller Massnahmen ist, die Lebensbedingungen für die Milben zu verschlechtern und somit deren Allergengehalt im Staub zu verringern. Innerhalb der Wohnung sind Betten und Liegeplätze des Hundes die grössten Milbenreservoirs. Dort finden Milben ausreichend Nahrung, Feuchtigkeit und Wärme und haben Rückzugsgebiete, wenn sich das Mikroklima ändert.

- 1. Encasing-Bezüge** sind milbenundurchlässige Bezüge. Sie haben sich als die effektivste Methode zur Reduktion der Allergenbelastung der Matratzenoberfläche erwiesen. Encasing-Bezüge können nach Mass angefertigt werden und sind somit auch für Hundebetten verwendbar.
- 2. Waschen bei über 60 °C** tötet Hausstaub und Vorratsmilben ab. Für Hundebetten sind deshalb Textilien zu bevorzugen, die bei Temperaturen über 60 °C gewaschen werden können. Heisses Waschen ist übrigens effektiver als die chemische Reinigung.
- 3. Hundebetten:** Wird das Hundebett umhüllt, so ist der Aufbau weniger bedeutsam. Beim Kauf sollte allerdings darauf geachtet werden, dass kein Rosshaar enthalten ist. Schaumstoffmatten führen die Feuchtigkeit schlecht ab und stellen somit einen guten Nährboden für Schimmelpilze dar. Auch Latexmatten sind dem Encasing deutlich unterlegen.
- 4. Plüsch- und Stoffspielsachen** können ebenfalls relevante Allergenmengen enthalten. Solches Spielzeug sollte entweder entfernt oder regelmässig gewaschen werden; das Absaugen des Spielzeugs reicht nicht aus. Eine Behandlung im Wäschetrockner oder im Tiefkühler reduziert die Milbenzahl ebenfalls.
- 5. Schlafzimmer:** Auf Hausstaubmilben allergische Tiere gehören weder ins eigene Bett noch ins Schlafzimmer, da im Schlafzimmer die Milbenbelastung weitaus am höchsten ist.
- 6. Teppichböden** weisen eine höhere Allergenmenge auf als wischbare Böden. Diese müssen dann allerdings auch regelmässig abgesaugt und gewischt werden, da sonst von glatten Böden erhebliche Mengen an Staub aufgewirbelt werden können. Milben können sich in den Teppichfasern sehr gut fixieren und lassen sich durch Staubsaugen nicht in ausreichendem Masse und dauerhaft entfernen. Daran können auch synthetische Teppichfasern, Hightech-Staubsauger,

Dampfstrahlreiniger und milbenabtötende Zusätze (Akarizide) nichts ändern, da sie meist nur kurzfristige Effekte erzielen. Möchte man auf den Böden nicht auf Teppiche verzichten, sollten zumindest kleine, leicht waschbare Teppiche gewählt werden.

- 7. Staubsauger:** Herkömmliche Staubsauger geben die angesaugte Luft über einen Filter direkt wieder ab. Allergische Tiere sollten während des Staubsaugens deshalb ausser Haus gebracht werden.
- 8. Dampfstrahlreiniger** haben eine etwas bessere milbenabtötende Wirkung, möglicherweise durch die zusätzliche Hitzeeinwirkung. Nach 3 Monaten ist die Besiedlung der Teppiche jedoch wieder so stark wie vor der Reinigung.
- 9. Benzylbenzoat-haltige Präparate** haben eine milbenabtötende Wirkung. Sie sind in Drogerien und Apotheken erhältlich. Durch die Anwendung dieser Produkte in Kombination mit den damit verbundenen Reinigungsmassnahmen wird die Allergenmenge reduziert. Die Behandlung der Wohnungen von auf Hausstaubmilben allergischen Hunden mittels Benzylbenzoat bewirkte bei rund 70 Prozent der Hunde eine signifikante Verbesserung der Symptomatik, so dass auf weitere therapeutische Massnahmen verzichtet werden konnte. Diese Akarizide haben jedoch nur eine begrenzte Wirkung, es wandern neue Milbenpopulationen ein, von einer 2- bis 4-maligen Anwendung pro Jahr ist deshalb auszugehen.
- 10. Luftfeuchtigkeit:** Die Luftfeuchtigkeit der Räume sollte gering gehalten werden, denn kontinuierlich trockene Luft stört Milben empfindlich. Luftbefeuchter sind deshalb nicht angebracht. Topfpflanzen sollten auf ein Minimum beschränkt werden, da sie ebenfalls die Luftfeuchtigkeit erhöhen. Auf Hausstaubmilben allergische Hunde sollten von Räumen mit erhöhter Feuchtigkeit wie Bad, Keller und Waschküche fern gehalten werden.
- 11. Wohnung:** Nach Möglichkeit sollten die Sitzmöbel in den Wohnräumen abwischbar und die Polstermöbel am besten mit Leder oder entsprechend abwischbaren Bezügen versehen sein. Schwere Vorhänge sollten durch leicht waschbare Vorhänge ersetzt, Kissen nach Möglichkeit aus der Wohnung entfernt werden.

anspricht, dann ist die Diagnose einer Allergie gestellt.

Ein Hauttest (Intrakutantest) oder eine Blutserumuntersuchung (In-vitro-Allergietest) können helfen, um diejenigen Allergene zu bestimmen, auf welche der allergische Hund reagiert. Bei einem auf Hausstaubmilben allergischen Hund werden mit dem In-vitro-Allergietest spezifische Antikörper gegen Hausstaubmilben im Blut nachgewiesen, während der Intrakutantest direkt die Reaktion der Haut auf Hausstaubmilben-Allergene prüft. Ein Intrakutantest ist aus diesem Grund der bessere Test, um die allergieauslösenden Allergene zu bestimmen.

Für den Intrakutantest werden die Haare über einer Fläche von rund 15 x 20 Zentimeter ausr-

siert. Der Hund wird leicht betäubt und die Allergene einzeln in die Haut injiziert. Nach rund 15 Minuten sind die Resultate

Neben der Immuntherapie kommt der Umgebungssanierung eine grosse Bedeutung zu

bereits ablesbar. Ein positiver Hauttest bedeutet, dass sich an den Injektionsorten von Hausstaubmilben-Allergenen eine Quaddel bildet.

Wie kann dem allergischen Hund geholfen werden? Nebst der systemischen und lokalen medikamentösen antiallergischen Therapie sollten gleichzeitig Hausstaubsanierungsmassnahmen eingeleitet wer-

den, damit der Kontakt mit dem Allergen vermindert wird, die Symptome verringert und die Medikamente reduziert

werden können. Zusätzlich kann eine allergenspezifische Immuntherapie (Desensibilisierung) Abhilfe schaffen. Bei dieser Behandlung werden die im Haut- oder Bluttest identifizierten allergieauslösenden Allergene in zunehmender Menge und Konzentration unter die Haut des Hundes gespritzt. Diese lebenslange Therapie führt bei 60 bis 80 Prozent der

Allergiker zu einer deutlichen Verbesserung oder gar Abheilung der Symptome.

Nur die Umgebungssanierung und die allergenspezifische Immuntherapie gehen die Allergie an der Wurzel an, andere Therapien wie Kortison, Cyclosporin oder Antihistaminika sind ausschliesslich gegen die Symptome gerichtet. ■

Zur Autorin: Claudia Nett-Mettler arbeitet seit Januar 2004 als Konsiliar- und Belegtierärztin an der Kleintierklinik Rigiplatz in Cham. Sie ist Spezialistin für Allergien, Haut- und Ohrenerkrankungen bei Tieren und besitzt den amerikanischen Spezialistentitel für Veterinärdermatologie (Diplomate of the American College of Veterinary Dermatology, DACVD). Kontakte: Tel. 041 780 80 80, Fax 041 784 00 10, E-Mail: dr.nett@vetderm.ch, www.vetderm.ch.